

ZU GAST BEIM IBS

Claus Helmut Drese: „Das Leben wird zwar nach vorne gelebt, aber nur rückwärts verstanden“

Bereits zum zweiten Mal konnte der IBS Claus Helmut Drese zu einer Buchvorstellung gewinnen: Am Mittwoch, den 1. 12. 1999 kam der langjährige Dramaturg, Intendant und Regisseur zu Besuch in das Millerzimmer des Künstlerhauses am Lenbachplatz, um aus seinem dieses Jahr erschienenen Buch „... aus Vorsatz und durch Zufall ... – Theater - und Operngeschichte(n)“ zu lesen.

München war der zwölfte Halt seiner sog. „Lese- und Abschiedsreise vom Theater“, die ihn bereits unter anderem nach Köln, Osnabrück, Zürich, Wien, Wiesbaden, Mannheim, Heidelberg und Marburg geführt hatte. Als kleines Dankeschön für diese Lese- und gleichzeitig auch Werbefahrt überreichte ihm Herr Braunsdorf vom Dittrich-Verlag, bei dem das Buch herausgekommen ist, am Schluß eine Kiste Wein.

Nach einigen kurzen Begrüßungsworten von Frau Beyerle-Scheller stellte sich der Autor kurz selbst vor: Er habe 50 Jahre an 9 Theatern in 4 Ländern gearbeitet, dabei leider nicht in München. Trotzdem sei er aber ständig im Kontakt zu München gestanden, auf Grund der Zusammenarbeit mit Künstlern, die viel in München tätig waren. Er erwähnte stellvertretend Jean-Pierre Ponnelle, Wolfgang Sawallisch und August Everding. Anlass für dieses Buch war Dreses Feststellung eines Mangels an großen Autoren und Komponisten der Gegenwart. In diesen Zusammenhang wolle er sein Buch stellen und durch die persönliche Erinnerung an die letzten 50 Jahre Opern- und Theatergeschichte verständlich machen, was uns heute fehle. So erwähnte er viele Namen großer Künstler, deren Werke in dieser Zeit uraufgeführt wurden und längst zu Klassikern geworden sind: Frisch, Dürrenmatt, Wilder, Brecht, Miller, Orff, Ecg, Britten, Reimann, Henze und viele mehr. Nach diesen Einleitungsworten las C. H. Drese, der sich

trotz all' seiner verschiedenen Tätigkeiten noch heute „von Hause aus als Dramaturg fühlt“, 14 verschiedene kürzere Passagen aus seinem Buch vor: Angefangen von der Frage: Warum lebe ich noch? – er erzählt dabei von seiner zweiten Musterung im Herbst 1943, bei der ihm ein Oberstabsarzt auf Grund des Verlustes seines eigenen Sohnes wohl gesonnen war – kam er zu seiner ersten Wirkungsstätte, dem Marburger Schauspiel.



C. H. Drese und Frau

Dann sprach er vom Theater in Wiesbaden, übersprang die Stationen Heidelberg und Mannheim, berichtete aus Köln, erzählte aus Zürich, wo er seine größten Erfolge feierte, und aus Wien, ehe er zum Schluß von Griechenland schwärmte. Dem Geburtsland der abendländischen Kultur fühlt er sich seit 1991 sehr verbunden, da er für fünf Jahre das Athener Megaron Musiki künstlerisch betreute und dort auch viel inszeniert hat. Besondere Erwähnung fand bei dieser spannenden und packenden Lesung Kurt Pscherer, der ihn von seinen Vorurteilen gegenüber der Operette befreite und natürlich Jean-Pierre Ponnelle. Die Schilderung, wie er vom Tod dieses genialen Regisseurs hörte, mit dem er so unzählige großartige Produktionen veranstaltet hatte, bewegte ihn

wie uns sehr. Doch neben diesen ernstesten und nachdenklichen Passagen konnte man auch herzlich lachen bei der ironischen Charakterisierung eines typischen Generalmusikdirektors oder den satirischen zehn Geboten des Wiener Operndirektors.

Die zwei Stunden gingen schnell vorüber und, wer es leider verpasst hat, diesen angenehmen, netten und umfassend gebildeten Zeitzeugen und spannenden Leser zu erleben, dem sei die Lektüre seines Buches ans Herz gelegt. Und schnell wird er begreifen, warum „das Leben zwar nach vorne gelebt, aber nur rückwärts verstanden wird“.

Markus Laska

Claus Helmut Drese: ...aus Vorsatz und durch Zufall... Theater- und Operngeschichte(n) aus 50 Jahren, Dittrich-Verlag, Köln 1999.

Aus seinem reichen Schatz der Erfahrungen und seinem über 50-jährigen Wirken an deutschen und europäischen Theatern ist ein dickes Buch geworden. Für alle interessant, die die Entwicklung des Theaters und der Oper nach dem Kriege nachvollziehen wollen. Liebevoll beschreibt Drese alle Stationen, die er von den Anfängen in Marburg bis zum bisherigen Endpunkt, dem Aufbau eines neuen Musikzentrums in Athen durchlief. Große Künstlerpersönlichkeiten wie Istvan Kertész, Carl Zuckmeyer, Nikolaus Harnoncourt, Herbert von Karajan, Jean Pierre Ponnelle, Plácido Domingo, Claudio Abbado und viele andere, die Dreses Weg begleitet haben, werden von ihm charakterisiert, die großen Aufführungen läßt er nochmals Revue passieren. Seine Sprache ist klar und verständlich, das Buch läßt sich gut lesen!

Monika Beyerle-Scheller